

**Rede
des Sprechers für Medienpolitik**

Dr. Alexander Saipa, MdL

zu TOP Nr. 25

Erste Beratung

**Masterplan Digitalisierung: Niedersachsens digitale
Zukunft gestalten**

**Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der
CDU – Drs. 18/36**

während der Plenarsitzung vom 14.12.2017
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen!

Die Digitalisierung ist eine große gesellschaftliche Herausforderung, bringt enorme Chancen und hat daher einen hohen und zentralen Stellenwert im Koalitionsvertrag von SPD und CDU bekommen.

Uns ist es wichtig, den Prozess der Digitalisierung aktiv zu gestalten. Wir leben in einer Zeit, in der wir uns eine Kommunikation ohne Internet, Smartphones, Apps oder auch Social Media kaum noch vorstellen können. Die Art und Weise, wie wir heute kommunizieren, Waren produzieren, uns privat oder beruflich vernetzen, wie wir uns fortbewegen - mit oder ohne Fahrer - und auch, wie wir konsumieren, hat sich in wenigen Jahren bereits signifikant verändert. Dieser Veränderungsprozess in allen Lebensbereichen ist schneller als alles, was die Menschheit bisher an großen gesellschaftlichen Veränderungsprozessen erlebt hat.

Die Digitalisierung hat also schon einen einschneidenden Veränderungsprozess in der gesamten Kommunikationsweise mit sich gebracht, dem wir uns stellen müssen, sei es z. B. im Produktions- und Dienstleistungssektor oder im marktwirtschaftlichen Wettbewerb. Bei den Arbeitsplätzen werden neben Arbeitsort und Arbeitszeit auch Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung stärker zum Thema werden. Das kann neue Freiräume schaffen. Das kann auch Chancen für eine familienfreundlichere und effiziente Arbeitswelt bringen. Aber es beinhaltet natürlich auch neue Risiken für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Dennoch: Das Potenzial für unser Land ist enorm. Es ist aber nur dann wirklich gewinnbringend für alle Bereiche der Gesellschaft, wenn wir bei der Strategie gemeinsam an einem Strang ziehen und zur Kenntnis nehmen, dass wir in Deutschland insgesamt, auch hier in Niedersachsen, ziemlich am Anfang stehen.

Das wird deutlich, wenn man einmal vergleicht. Die Europäische Kommission ermittelt jedes Jahr, wie gut die EU-Mitgliedstaaten bei der Digitalisierung vorankommen. Zum Beispiel in Sachen digitaler Verwaltung liegt Deutschland auf Platz 20 im Ranking der EU-Mitgliedstaaten, also weit unter dem EU-Durchschnitt, hinter Luxemburg oder Zypern. Estland ist auf Platz 1.

Wir müssen uns immer bewusst vor Augen halten, dass die Welt nicht auf Niedersachsen wartet. China beispielsweise prescht im Digitalen voran. In China gibt es bereits die meisten Internetnutzer und Smartphonebesitzer. Chinas Software-Ingenieure in kleinen und auch in sehr großen Unternehmen konkurrieren erfolgreich mit dem uns allen bekannten amerikanischen Konzern bei Themen der Zukunft, wie z. B. im Bereich der künstlichen Intelligenz. Dazu muss man natürlich auch wissen und im Hinterkopf haben, dass China wie kein anderes Land Daten erhebt und sie auch hemmungslos auswertet.

Wir dürfen trotzdem auch nicht ignorieren, dass bereits ein Drittel der so genannten Unicorns - das sind die Start-up-Unternehmen mit einem Marktwert jenseits einer Milliarde Dollar - aus China kommt. Das müssen wir auch zur Kenntnis nehmen. Daher müssen wir Dampf auf unseren niedersächsischen Digitalkessel geben. Wir dürfen die Digitalisierung all unserer Lebensbereiche nicht mehr nur als bedrohlich betrachten, sondern wir müssen uns mit voller Tatkraft in die Gestaltung und Umsetzung werfen.

Dafür ist es unumstößlich, dass wir mit dem weitermachen, was wir bereits in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich begonnen haben, nämlich mit dem schnellen Ausbau unserer Netzinfrastruktur im Land. Es kann doch nicht sein - das muss man immer wieder betonen; wir hatten dieses Thema auch heute Morgen schon -, dass man z. B. in Lappland besseres mobiles Internet hat als in manchen Gebieten unseres Bundeslandes Niedersachsen.

Es ist auch nicht mehr die Zeit, in der man sich darüber freut, dass man einmal keinen Handyempfang hat. Der kostenmäßig vertretbare Zugang zum schnellen Internet, eben besonders auch mobil, wird jedoch immer mehr zu einem unverzichtbaren Element der kommunalen Daseinsvorsorge und zur Grundvoraussetzung für gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in ganz Niedersachsen. Wir haben auch schon einzigartige Erfolge in Niedersachsen. Ich erinnere daran, dass das Herz der Automobilindustrie in unserem Bundesland, in Niedersachsen, schlägt. Wir haben gerade das Thema hochautomatisiertes und auch autonomes Fahren. Um neue Technologien in diesem Bereich zu entwickeln, können unsere

Industrie und Forschung mit dem Aufbau unseres Testfeldes schon sehr gute Bedingungen in unserem Bundesland vorfinden und für die Zukunft arbeiten.

Wir begrüßen es, dass das Wirtschaftsministerium nun im Titel die Digitalisierung mit aufführt und eine Koordinierungsrolle einnimmt. Natürlich werden, da alle Lebensbereiche betroffen sind, in allen Häusern wichtige Themenbereiche abgebildet: digitale Bildung in der Schule und in der Hochschule, aber z. B. E-Health.

Der Masterplan Digitalisierung und der Digitalisierungsgipfel haben ein klares Ziel: Wir machen Niedersachsen noch digitaler und damit noch besser. Damit das für die Zukunft wissenschaftlich, wirtschaftlich, gesellschaftlich und auch in Betrachtung der Arbeitnehmerrechte gerecht ist, müssen dieser Masterplan Digitalisierung und die darin abgestimmte Strategie, die gewissermaßen so etwas wie ein lebendes Konstrukt sein muss, da wir uns immer auf neue, schnelle Innovationen einzustellen haben, durchaus noch ein paar Betrachtungspunkte berücksichtigen.

Das betrifft natürlich das Thema Datenschutz und Datensicherheit bei digitalen Angeboten. Wir brauchen Strategien für die digitale Souveränität, d. h. dafür, dass wir so weit wie möglich Herr unserer Daten bleiben können.

Wir brauchen auch klare Digitalisierungsinitiativen für kleine und mittlere Unternehmen. Wir müssen diese damit noch viel stärker adressieren und sie noch mehr auf dem Weg in ein neues Zeitalter unterstützen.

Wir brauchen ferner Plattformen, die Start-ups in diesem Bereich mit etablierten Industrieunternehmen zusammenbringen. Gerade im Bereich des totalen Technologie- und Nutzungsbruches ist eine Landesstrategie für eine direkte Vernetzung unerlässlich. Wir müssen disruptive Technologieansätze - bei denen wirklich etwas völlig Neues passiert - ernsthaft verfolgen und unterstützen.

Die durch Veränderungsprozesse in den Arbeitsbedingungen der Beschäftigten entstehenden Qualifizierungsbedarfe müssen umfassend ermittelt werden. Wir

müssen natürlich auch - wie eingangs erwähnt - die Arbeitsbedingungen der Menschen ganz genau im Auge behalten und klare Regelungen schaffen, die für Gerechtigkeit sorgen, mit denen aber auch individuelle Wünsche abgebildet werden.

Auch dem großen Thema digitale Ethik muss man sich widmen. Dieser Prozess muss sicherlich öffentlich geführt werden.

Man darf vielleicht auch sagen, dass wir in Niedersachsen bei der Digitalisierung von Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung noch die berühmte Luft nach oben haben. Dies schnell aufzuarbeiten, muss einer der zentralen Punkte der Digitalisierungsstrategie sein.

Mir persönlich sind gerade vor diesem Hintergrund Forschung und Entwicklung sehr wichtig. Vor allem müssen wir sogenannte disruptive Technologieansätze von etablierten Unternehmen und von Start-ups fördern und erproben, gerade auch im Bereich der Blockchain-Technologie.

Sie sehen also: Wir haben uns mit unserem Koalitionsvertrag viel vorgenommen und mit dem Bereich der Digitalisierung ein sehr großes, weites und vor allen Dingen wichtiges Feld. Wir wollen digitaler werden. Wir wollen damit wirtschaftlicher, innovativer und gerechter werden.

Insofern wünsche ich Ihnen von dieser Stelle - unabhängig davon, ob am 24. oder am 25. oder 26. die Geschenke unter dem Baum stehen - schöne Weihnachten und viele schöne digitale Geschenke unter dem Weihnachtsbaum.

Vielen Dank.